

Deutsche Literatur- und Kulturpreise

Von Curt Streubel

Ein neuer Beweis für die Unerschütterlichkeit unseres Glaubens an die Zukunft des deutschen Volkes und an die Aufrechterhaltung seiner kulturpolitischen Stellung sind auch die in den letzten Monaten wieder zur Verteilung gekommenen deutschen Literatur- und Kulturpreise. Mag der Bombenterror auch in den Städten unersehbare Zeugen einer großen europäischen Kultur zu Schutt und Asche machen, der deutsche Kulturwille und sein schöpferischer Ausdruck werden aber lebendig bleiben. Nichts kann die Kraft des deutschen geistigen Lebens brechen. Kunst und Wissenschaft sind — wie der Leiter des Hauptkulturamtes der NSDAP., SS-Brigadeführer Cerff, vor kurzem auf der Abschlußkundgebung der Dresdner Vortragsreihe „Die Kunst des Reiches“ ausführte — nicht nur Werte an sich, sondern auch Waffen im geistigen und seelischen Ringen des Reiches. Alle Kulturwerte sind vom bolschewistischen Osten und von der westlichen Dekadenz bedroht. Hinwendung zu Kunst und Wissenschaft bedeutet nicht eine Flucht aus der Zeit, sie ist vielmehr eine Kraftquelle für die Zeit. Alle große und echte Kunst kommt aus dem Glauben. Der Künstler muß nicht nur ein Könnler, sondern auch ein Kündler sein.

In der Zeit vom 1. Januar 1944 bis heute gelangten wieder sechsunddreißig deutsche Literatur- und Kulturpreise zur Verteilung, von denen eine Anzahl erst jetzt neu gestiftet worden ist — ein Zeichen für die ungebrochene Kraft des deutschen Geisteslebens im fünften Kriegsjahr!

*

Theodor von Billroth-Preis der Stadt Wien

Am 6. Februar 1944, dem fünfzigsten Todestage des bekannten Wiener Arztes und Chirurgen Theodor Billroth, verkündete Bürgermeister Blaschke namens des Reichsleiters Baldur von Schirach und der Stadt Wien im Hause der Wiener Ärzteschaft die Stiftung eines Theodor von Billroth-Preises. Der Preis wird alljährlich am 26. April, dem Geburtstag des großen Arztes, für eine überragende, der medizinischen Wissenschaft neue Wegeweisende Leistung verliehen.

Der erste Träger dieses Preises ist Professor Dr. Adolf Lorenz in Wien. Anlässlich des neunzigsten Geburtstages des Nestors der Wiener Ärzteschaft und Begründers der deutschen Orthopädie veranstaltete die Wiener Medizinische Gesellschaft eine Festsitzung, in der der Bürgermeister der Stadt Wien, Dipl.-Ing. Blaschke, die Verleihung an Professor Lorenz in Würdigung seines Lebenswerkes auf ärztlichem Gebiete verkündete.

Braunschweig. Kunstpreis der Stadt

Aus Anlaß der Eröffnung der Braunschweiger Kunstausstellung wurde der Kunstpreis der Stadt Braunschweig 1943 vergeben. Er wurde dem ordentlichen Professor und Bildhauer an der Technischen Hochschule in Braunschweig, Jakob Hofmann, zugesprochen. Hofmann ist der Schöpfer einer ganzen Reihe monumentaler Bildwerke und meisterlicher Bildnisbüsten.

John Brinckman-Preis

Der John Brinckman-Preis für das Jahr 1943 ist jetzt in Schwerin zum ersten Male für künstlerische handwerkliche Gestaltung vergeben worden. Er fiel an den Tischlermeister Carl Schmidt in Güstrow i. Meckl.

Darmstadt. Kulturpreis der Stadt

In feierlicher Ratsherrensitzung im Rathausaal wurde der Kulturpreis der Landeshauptstadt Darmstadt für das Jahr 1943 verliehen. Preisträger ist der seit Jahrzehnten in Darmstadt ansässige Ratsherr Kunstmaler Professor Adolf Bayer, der sich große Verdienste um die bildende Kunst erworben hat und sich stets für eine deutschbewußte Kunst, unbeirrt um die Zeitströmungen, betätigte.

Joseph von Eichendorff-Preis

Im Rahmen einer eindrucksvollen Feier, an der neben Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein führende Vertreter des öffentlichen und wissenschaftlichen Lebens teilnahmen, wurde am 12. Februar im Großen Saal des Langemarck-Hauses in Prag der Joseph von Eichendorff-Preis der Johann Wolfgang Goethe-Stiftung für die Jahre 1941, 1942 und 1943 durch die Deutsche Karls-Universität verliehen. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Klausling, verkündete die Preisträger:

Als Preisträger für das Jahr 1941 den bekannten Volksliedforscher Dr. Walter Hensel, der in Anerkennung seiner Verdienste um die

Wiedererweckung des Volksliedes, die Schaffung der Deutschen Singbewegung und die damit verbundene Stärkung des Glaubens vor allem der sudetendeutschen Jugend in ihrem harten Schicksalskampf um die Freiheit ihres Landes den Preis zugesprochen erhielt.

Als Preisträger für das Jahr 1942 wurde Prof. Dr. Erich Gierach benannt. Gierach hat kurz vor seinem allzufrühen Tod im Dezember 1943 von der Zuerkennung des Preises Kenntnis bekommen. Der Verstorbene ist durch seine zahlreichen Veröffentlichungen über das Sudetenland sowie die deutsche Sprache bekannt geworden.

Der dritte Preisträger, der mit dem Preis für das Jahr 1943 ausgezeichnet wurde, ist Prof. Dr. Emil Lehmann, der in Anerkennung seiner Verdienste als Volkstumsforscher, Volksbildner und Heimat- und Grenzlandkämpfer im sudetendeutschen Kampf den Preis erhielt.

von Eicken-Preis

Dem Direktor des Physiologisch-Chemischen Instituts der Universität Rostock, Professor Dr. P. Holtz, und seinem Assistenten Dr. K. Credner ist vom Kuratorium der von Eicken-Stiftung der diesjährige Preis in Höhe von RM 2000.— für Pharmakologie verliehen worden für die Arbeit: „Die enzymatische Entstehung von Oxytyramin und die physiologische Bedeutung der Dopadocarboxylase“.

Essen. Literarisches Förderungswerk der Stadt

Die Stadt hat zur Förderung und Ehrung heimischen Schrifttums jährlich einen Sonderbetrag im Rahmen der Aufgabenbereiche der Stadtbüchereien zur Verfügung gestellt. Der Betrag soll jährlich vergeben werden an Dichter und Schriftsteller, die in Essen wirken, gegebenenfalls auch an Autoren, die außerhalb Essens tätig sind, deren Schaffen jedoch in Beziehung steht zur Stadt Essen oder ihrem Lebensraum. Es sollen in erster Linie Werke der Dichtkunst, also Roman, Lyrik, Epos, Drama, berücksichtigt werden; doch können auch Sachdarstellungen und wissenschaftliche Arbeiten heimischer Autoren einbezogen werden. Es sollen auch neben anerkannten jungen, ringende Talente gefördert und angespornt werden.

Dem Förderungswerk steht der Gedanke voran, daß den Städten künftig nicht allein die Verpflichtung erwächst, ihre zerstörten Mauern wieder aufzurichten, sondern dieser veränderten äußeren Erscheinung auch die Seele der Stadt zu erhalten und neu zu entfalten in einem eigenwüchsigen Kulturleben.

In einer Sonderveranstaltung im Festsaal des Folkwang-Museums in Essen am 2. Januar wurde dem aus Mitteldeutschland stammenden Dichter Wolf von Niebelschütz, der gleichzeitig aus seinen Werken vorlas, als erstem die Förderung zuteil.

Fulda. Kulturpreis der Stadt

Am 19. März wurde die Festwoche eröffnet, die anlässlich des 1200-jährigen Bestehens der Stadt Fulda in kriegsbedingt schlichter Weise durchgeführt wurde. In einem Festakt im großen Stadtsaal gab Bürgermeister Ehser die Schaffung eines Kulturpreises für die Stadt Fulda bekannt, dessen erster Träger Ingenieur Ferdinand Schneider, ein Pionier auf dem Gebiete der drahtlosen Wellentechnik, ist. Ferdinand Schneider, der noch vor Marconi die drahtlose Telegraphie entdeckt hat, konnte in der Veranstaltung selbst den Preis entgegennehmen. Der heute sechsundsiebzigjährige Erfinder wurde gleichzeitig zum Ehrenmitglied des Fuldaer Heimatbundes ernannt.

Grillparzer-Preis der Stadt Wien

Dem Dichter Dr. h. c. Erwin Guido Kolbenheyer ist anlässlich seines fünfundsiebzigsten Geburtstages (30. Dezember 1943) von Reichsstatthalter Baldur von Schirach die namens der Stadt Wien gewidmete Prinz-Eugen-Medaille der Stadt Wien und der ihm gleichzeitig zuerkannte Grillparzer-Preis der Stadt Wien für das Jahr 1944 am 15. Januar 1944 durch Bürgermeister Blaschke im Haus des Dichters in Solln bei München überreicht worden.

Aus der Verleihungsurkunde geht hervor, daß die Prinz-Eugen-Medaille dem Dichter in Würdigung seiner Bedeutung für das kulturelle Leben des deutschen Volkes, als Denker und Kündler deutschen Geistes gewidmet wurde. Der Grillparzer-Preis wurde Kolbenheyer nach dem Wortlaut der Urkunde in Würdigung seines dichterischen Lebenswerkes verliehen.

Klaus Groth-Preis

Im Rahmen einer Gedenkfeier, die von der Vereinigung Niederdeutsches Hamburg dem 125. Geburtstag von Klaus Groth gewidmet war, fand am 14. April in Hamburg die Verleihung des Klaus Groth-Preises 1944 statt. Preisträger ist der aus Lilienthal bei Bremen gebürtige Dichter Moritz Jahn, der aus Anlaß seines sechzigsten Geburtstages am 27. März schon durch die Verleihung des Münchhausenspreises und die Ernennung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Göttingen geehrt wurde.

Mit Moritz Jahn, der nach Christine Koch und Hermann Claudius der dritte Träger des 1939 gestifteten Klaus Groth-Preises ist, wurde ein Dichter des niederdeutschen Raumes bedacht, der mit seinen Gedichtbänden „Ulenspiegel un Jan Dood“ sowie seinem „Unkepunn“ das plattdeutsche Gedicht zu neuer Blüte brachte und, wie seine Prosa-